

# Feld, Hof, Garten und Wald.

Landwirtschaft. Der diesjährige Sommer war im Vergleich zu den Vorjahren als trocken zu bezeichnen. Seit Anfang Mai hatten wir, außer gelegentlichen Gewitterschauern, keine Niederschläge.

Heu- und Kleeernte war daher der Menge nach gering, aber von bester Beschaffenheit.

Die Getreideernte war im allgemeinen gut, brachte zwar nicht viel Stroh, aber guten Körnerertrag. Die Erntearbeiten wurden wohl durch öftere Regenschauer im August gehemmt, konnten aber durchweg schnell und gut durchgeführt werden.

Die Hackfrüchte blieben im Ertrage gegen das Vorjahr etwas zurück, ergaben aber doch eine gute Mittelernte.

Die baulichen Veränderungen auf dem Gelfterhose brachten viel Unruhe in den Betrieb, stellten auch große Anforderungen an die Gespanne, ca. 400 Baufahrten sind bisher geleistet worden. Doch jetzt ist die Hauptsache geschafft, Scheune und Fruchtboden konnten Ende August bereits in Gebrauch genommen werden.

Im Kuhstall wurden am 24. Oktober 14 neugekaufte Kühe und ein Jung-Bulle (Ostfriesen) eingestellt. Da nach Abschluß der Weidezeit außerdem 5 tragende Rinder aus eigener Zucht zugeführt werden, wird der neue Stall diesen Winter bereits mit 20 Tieren besetzt sein.

Der neue Geflügelstall, für 200 Hühner ausreichend, wird dieser Tage fertig und demnächst bezogen werden.

Wenn somit die Hauptsache an den Bauten beendet ist, so bleibt für den Winter noch genug Arbeit; denn der vergrößerte Hof muß zum Teil wesentlich aufgefüllt und vor allem befestigt werden.

Trotz der starken Beanspruchung der Gespanne durch die Bauarbeiten konnten Ernte und Bestellung dank des günstigen Wetters und der vorhandenen Kraftmaschinen, rechtzeitig und gut durchgeführt werden. Der Stand der Wintersaaten ist recht gut.

Im Rindviehbestande sind wiederum einige Verluste zu beklagen. Zwei Kühe wurden im Tuberkulose-Tilgungsverfahren abgetöten; eine Kuh und ein Bulle mußten wegen Fremdkörper im Magen notgeschlachtet und eine andere Kuh der Abdeckerei überwiesen werden.

Reichen Ferkellegen brachte der Schweinestall, leider sind die Preise sehr niedrig, sodaß die Zucht wenig einträglich ist. Die Mastschweine gedeihen recht gut. Die Anstaltsküche ist immer williger Abnehmer, sodaß man sich um Absatz nicht zu sorgen braucht.

Die Zugpferde sind in guter Verfassung; zwei selbstgezogene Fohlen konnten diesen Herbst eingefahren werden.

Auch der Stand der Schafherde befriedigt durchaus. Mastlämmer und Merzen konnten zu befriedigenden Preisen verkauft werden.

D.

Gemüsebau. Der Gemüsebau hatte in diesem Jahr ganz besonders unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Einem kalten, trockenen Frühjahr folgte ein sehr trockener, warmer Sommer, wodurch ein rasches und kräftiges Wachstum der Gemüsepflanzen von vornherein ausgeschlossen war. Gerade an dem humusarmen Südabhänge des Johannesberges, der nun im dritten Jahre unsere Gemüesfelder einschließt, machte sich diese Trockenheit ganz besonders fühlbar. Am schwersten hatten die Aussaaten von Zwiebeln, Möhren, Schwarzwurzeln und andere Rübenarten, aber auch Bohnen und Erbsen darunter zu leiden. Dagegen brachten Gurken, Salat und Tomaten recht befriedigende Ernten. Kohl in seinen sämtlichen Arten, welcher oft während der Trockenheit zum Erbarmen ausah, hat sich wider Erwarten durch die günstige Witterung des Spätsommers und Herbstes noch ganz gut herausgemacht, und lieferte recht befriedigende Erträge. Die Kartoffeln gaben recht wechselnde Ernten, die bei schweren Bodenarten sogar gut, aber bei leichten Böden recht schlecht ausfielen. — Gesamtertrag im Gemüsebau „knapper Durchschnitt“.

War nun das Wachstum der verschiedenen Kulturen weniger befriedigend, so anderseits dasjenige der Unkräuter geradezu toll zu nennen. Man wunderte sich direkt, wo es nur bei dieser Trockenheit herkam. Trotz wiederholter Ausfaat einer Kultur war die Bekämpfung der Unkräuter sehr schwer. Das dauernde Begießen nahm dann auch die meiste Zeit in Anspruch.

Gegenwärtig gilt es die Kohlernte zu bergen, die Felder und Gärten abzuräumen und die Frühbeete zu entleeren. Wenn das zur Zeit herrschende schöne Herbstwetter noch etwas anhält, werden diese Arbeiten rechtzeitig gemacht werden können.

Der alte Bretterzaun bei der Frühbeetanlage ist einer soliden Betonmauer gewichen, welche einen recht freundlichen Anblick bietet. Die Heizung des Gurkenhauses wurde durch Erhöhung des Schornsteines wesentlich verbessert.

Um der stetig wachsenden Nachfrage nach Frühgemüse und frühen Seppflanzen besser genügen zu können, soll mit dem kommenden Frühjahr eine Erweiterung der Frühbeetanlage, und zwar zwischen der jetzigen Anlage und dem Tennisplatz erfolgen.

Die ausgesäten, resp. gepflanzten Wintergemüse stehen gut. Hoffen wir, daß ein milder Winter diese Hoffnungen nicht vernichtet.

K ö p f,

Obstbau. Wenn sogar dem Nahewinzer in 1928 die Sonne 12 Tage mehr ihre strahlende Wärme in die Berge sandte als in 1911, so wird der verfllossene Sommer wohl lange in Erinnerung bleiben. Auch der deutsche Obstbauer schien eine besondere Zuneigung aus den Geheimnissen der Natur zu empfangen als die Baumbüte in seltener Pracht unter strahlender Frühlingssonne prangte. Und neben ämfiger Arbeit unserer vorbildlichen Bienen vollzog sich unter säufelnden Lenzwinden das Wunderwerk in Millionen von Blüten. So konnten wir in freundiger Voraussicht eine reiche Ernte heranwachsen sehen. Der Lieblich Pomomas (die süße Kirsche) ging mit den köstlichen Gaben verschwenderisch um. Weizenhaufen hat den fast entschwindenden Ruhm unerwartet aufs Neue gern entgegen genommen. Nachteilig wirkte sich der trockene Frühjammer bei der Erdbeerernte aus. Johannesbeeren und Stachelbeeren brachten gute Ernten. Auch die Birnenbäume standen fruchtbeladen. Die Äpfel litten unter der anhaltenden Trockenheit. Ein Teil der Früchte wurde abgestoßen, die übrigen Früchte entwickelten sich jedoch umso besser. So konnte immer noch eine Mittelernte in vorzüglicher Qualität eingebracht werden.

Das deutsche Obst eroberte sich in diesem Jahr mit Recht viele Freunde und Liebhaber für den deutschen Obstbau.

S c h m i d t.

Gewächshäuser und Anlagen. Durch das schlechte Frühjahrs-wetter wurden wohl die Arbeiten im Park und Anlagen aufgehalten, aber desto schneller kamen wir mit den Umpflanzungs- und Umgruppierungsarbeiten, überhaupt mit den ganzen Frühjahrsarbeiten in den Gewächshäusern, deren die Pflanzen nach ihrer Winterruhe gründlich bedürfen, voran. Auch die Entwicklung der Pflanzen war üppig, hat es doch in diesem Sommer nicht an Sonnenschein gefehlt und des öfteren stieg die Quecksilberfäule im Schatten bis auf 35° C. Die Folge davon war: Gießen, Gießen und immer wieder Stundenlang Gießen.

Die Kaffeepflanzen, außer robusta und liberica, die nicht recht wachsen wollen, und bei denen es an jungem Nachwuchs fehlt, entwickelten sich zu mächtigen Büschen. Kakao sämlinge machen gute Triebe, eine ältere Pflanze blüht fast ununterbrochen, ohne jedoch Früchte anzusetzen. Von Carica papaya haben wir einige Früchte geerntet, andere kommen noch nach. Der Geschmack war gerade nicht entzückend, nach Terpentia, der Samen aber in den Früchten war gut ausgereift und brachte uns eine Menge Sämlinge. Auch von Coffea arabica, Baumwolle, Erdnuß und Reis haben wir schon mehrere Jahre eigene Nachzucht. Von letzterem brachte Herr Dr. Winter eine Samenprobe aus Liberia mit, die sich bei uns als ganz besonders großkörnig und mit großen Rispen auszeichnet. — Mit dem Wachstum anderer

Ruspflanzen sind wir durchweg zufrieden, besonders sind es auch Zierpflanzen, die uns viel Freude machen, so blühten in diesem Sommer einige Orchideen von den Sendungen des Herrn Walte aus San Salvador, und des Herrn Köhn, Sumatra. Auch den Kaktus „Königin der Nacht“ nicht zu vergessen, der mit seinen Blüten immer ein kleines Ereignis für Wilhelms-  
hof bedeutet.

Einige Samen von Herrn Mylord aus Kamerun wie Raffiapalme, verschiedene Cassiaarten, Musanga, Tephrosia, Congo-leaf, Leucana und Centrosema sind gut gekeimt; und werden sich auch hoffentlich gut entwickeln. Die Orchideensammlung wurde mit einigen Exemplaren von einem Herrn Keiser aus Mexiko bereichert. Allen Gebern sei hiermit herzlich gedankt. Ganz besonders wären wir dankbar für Hevea brasiliensis, Manihot glaziovii, Bambus und einigen Kletterpalmen.

Die kleinen Gewächshäuser und Frühbeete, von denen wir noch viel zu wenig haben, dienen zuerst zur Heranzucht von allen möglichen Beet- und Gruppenpflanzen, die immer eine gute Einnahme bringen. Dann machten die Topfpflanzen wie Alpenveilchen, Primeln usw. für den Winter ihre Kultur in ihnen durch. Ein Teil jedoch ist bepflanzt mit Ananas, Erdnuß, Sorghum, Akeimofschus, Sojabohne, Mexikanerbohne, eßbaren Cyperus, Eierfrucht und Paprica.

An technischen Erneuerungen ist zu nennen, daß endlich die Kanalheizung im Kultur- und Kalthaus verschwunden und an ihre Stelle Warmwasserheizung mit Anschluß an die vorhandenen Kessel gekommen ist. Gleichzeitig ist auch Wasserleitungsanschluß in die beiden Häuser gelegt worden. Der durch morsche Balken notwendig gewordene Umbau am Kalthaus hat uns auch dort gleichzeitig bessere Licht- und Luftverhältnisse verschafft. Die großen Gewächshäuser erhielten, nachdem schlechte Stellen neu verglast, verputzt und verschiedene faule Sprossen ausgewechselt waren, einen Anstrich mit Oelfarbe. Auch verschiedene Heizrohre im Warmhaus, die der Rost zerstört hatte, wurden durch neue ersetzt. Auch hier ließ sich wieder feststellen, daß, wenn man mit etwas altem ansäugt, man nicht fertig wird, denn anstatt im kommenden Jahre an irgend eine Vergrößerung oder etwas neues zu denken, muß erst ein weiterer Teil Heizrohre ausgewechselt werden, was gleich erhebliche Summen fordert.

In den Anlagen sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten, bis auf den Tennisplatz, der ein anderes Aussehen erhalten hat. Die Bäume sind vom Spielfeld verschwunden, das Spielfeld selbst hat jetzt eine vorchriftsmäßige Größe mit genügendem Auslauf. Ein massiver Zaun mit drei Eingangsthüren ist an Stelle des alten gekommen. —

Die Sommerbepflanzung der Beete in den Anlagen zögerte sich lange hin, da die Frühjahrsblüher durch das starke Zurückfrieren im Winter erst spät zur Geltung kamen. Auch die Palmen und Bananen (Musa ensata) die im Freien aufgestellt fanden, brauchten lange, ehe sie sich richtig entwickeln konnten, da sich die Nächte im Früh Sommer verhältnismäßig sehr stark abkühlten. Durch das warme, trockene Wetter hatten wir eine reiche Blütenpracht überall zu verzeichnen. Auf eine schöne grüne Rasenfläche natürlich mußte man verzichten, da sie infolge der Trockenheit alle gelb ausfahen, ja selbst Bäume, Sträucher und Stauden kamen aus dem Welken nicht heraus und haben nur spärliche Jahrestriebe gemacht, was ja bekanntlich bei den meisten Pflanzen auf Kosten der Blüten fürs kommende Jahr geht.

B. Wiese und Müller.